

WIEN: *Oliver Baier in einer Komödie von Peter Shaffer*

Licht spielt Finsternis und umgekehrt

VON REINHOLD REITERER

„Komödie im Dunkeln“:

Josefstadt Wien (5. 11.)

★★★★☆

Wir Theaterzuschauer sind in einer privilegierten Position. Wir wissen (fast) immer mehr als die auf der Bühne. Peter Shaffer hat in seiner „Komödie im Dunkeln“ noch einen zusätzlichen Trick angewandt, der unsere Position stärkt. Für die Bühnenakteure ist es hell, wenn wir nichts sehen. Und Finsternis auf der Bühne wird durch normales Licht dargestellt. Wenn wir die Vorgänge auf der Bühne sehen, tappen die Darsteller im Dunkeln.

Diese 1965 uraufgeführte Farce sorgte nun dank

der geradlinigen Regie André Pohls und der Protagonisten für laute Heiterkeit. Oliver Baier schlüpft in die Rolle des wenig erfolgreichen Bildhauers Brindsley Miller, der mit seiner Verlobten (Emese Fáy) auf den reichen Kunstsammler Godunow (Gideon Singer) wartet. Um Eindruck zu schin-



Oliver Baier

(Erich Reismann)

den, borgt er sich die Möblage seines ins Wochenende gefahrenen Nachbarn und Antiquitätenhändlers (Andreas Steppan) aus. Blöderweise produziert er einen Kurzschluss - womit sich die Bühne fürs Publikum erhellt -, und schon nehmen die Ereignisse ihren verhängnisvollen Lauf. Marianne Nentwich blüht in der Rolle der angeblich abstinenten Nachbarin auf, Toni Slama überzeugt als skeptischer Brautvater.

Ohne allzu große Outrage läuft das Werk bis zur Behebung des Defekts, da wird's für die Bühnenleute hell und für uns wegen des fallenden Vorhangs finster.

Info: 01/42 700-300;
www.josefstadt.org